



Schoner Tara wieder unterwegs: eine beispiellose Expedition, die „drei Jahre Vorarbeit erforderte“

Der Schoner Tara stach am Sonntag von Lorient aus wieder in See. Eine der Herausforderungen dieser Mission entlang der europäischen Küsten ist es, „die Übertragung von chemischer Verschmutzung zwischen Land und Meer zu untersuchen“, so Romain Troublé, Generaldirektor der Stiftung Tara Océan.

„Ich kann es kaum erwarten, dass wir losfahren“, freut sich Romain Troublé, der Generaldirektor der Stiftung Tara Océan, am Sonntag, dem 2. April, auf Franceinfo vor der erneuten Abfahrt des Schoners Tara. Das 36 Meter lange Segel-Laborschiff wird zwei Jahre lang Wissenschaftler, Forscher und Seeleute entlang der europäischen Küste fahren. „Wir werden mehrmals an unseren Küsten anhalten, wir werden viele Proben von Wasser, Sedimenten und der Luft um uns herum nehmen, um die Verschmutzung zu messen“, erklärt Romain Troublé. „Viele kleine Röhrchen, viele Daten“, die dann analysiert werden müssen.

Eine beispiellose Sammelarbeit

Es ist „ein riesiger Schatz“, so Romain Troublé, der es ermöglichen wird, „die Übertragung der chemischen Verschmutzung zwischen Land und Meer zu verstehen, auch zu verstehen, wie die biologische Vielfalt durch diese Verschmutzung beeinträchtigt wird“. „An der Küste konzentrieren sich viele Menschen, Einwohner, Aktivitäten ... Es gibt auch die Wassereinzugsgebiete, alles, was wir in unsere Täler, in unsere Wälder bringen. All das landet schließlich eines Tages über die Flüsse im Meer. Und das ist der Ort, an dem der Druck am größten ist. Die Wasserqualität ist Lebensqualität“, fasst der Generaldirektor der Stiftung Tara Océan zusammen.

Diese Sammelarbeit ist neuartig. Der Schoner Tara segelt entlang der Küsten und wird dabei mit einem anderen Schiff begleitet, das in den jeweiligen Häfen bleibt und auf dem sich ein Labor befindet.

„Es wird kompliziert sein, ein Schiff zu führen, das sich auf See befindet, das dem Wetter, den Gezeiten, der Strömung und dem Schiffsverkehr ausgesetzt ist, und gleichzeitig ein Schiff zu haben, das uns an Land gegenüberliegt und uns gleichzeitig folgt. Das ist eine schöne Herausforderung“. (Romain Troublé, Generaldirektor der Stiftung Tara Océan gegenüber Franceinfo)

Die Expedition, Trec genannt, erforderte „drei Jahre Vorarbeit“. Die gesammelten Daten werden anschließend von mehr als 500 Forschern analysiert, die ersten Ergebnisse dürften „in zwei bis drei Jahren“ vorliegen.

Insgesamt sind mehr als hundert Laboratorien an dem Projekt beteiligt, darunter das CNRS und das EMBL.



Schoner Tara wieder unterwegs: eine beispiellose Expedition, die
„drei Jahre Vorarbeit erforderte“